



1924-10-06

Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe in Wien.

Henriette Herzfelder

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19241006&seite=5&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Herzfelder, Henriette, "Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe in Wien." (1924). *Essays*. 329.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/329

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe in Wien.

Von **Henriette Herzfelder.**

Wien wird in den Tagen vom 6. bis 9. Oktober illustre Gäste aus aller Welt bei sich beherbergen, die nicht hieher kommen, um sich an den Naturschönheiten und Kunstschatzen zu erfreuen, die unsere Stadt in so reicher Fülle darbietet, oder um großzügige Geschäfte abzuschließen, die vielmehr bei uns erscheinen als Träger einer Mission der alle Völker verknüpfenden Menschen- und Nächstenliebe. Sie folgen dem Rufe der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in *Genf*, die ihre alljährlich stattfindende große Mitgliederzusammenkunft diesmal in Wien abhält. Der Name dieser wahrhaft weltumspannenden Vereinigung hat für unsere Bevölkerung keinen vertrauten Klang, obwohl Tausende und aber Tausende von Wiener und österreichischen Kindern jahrelang ihre Wohltaten genossen haben. Denn der „*Save the Children Fund*“, die „*Rädda Barnen*“ das „*Schweizer Hilfskomitee*“, und wie sie sonst heißen mögen, all die fremdländischen Aktionen, die in den fürchterlichen Hungerszeiten nach dem Zusammenbruche unsere Buben und Mädchen gespeist, gekleidet, in Heilstätten und Ferienkolonien gesund gepflegt, in Heimen vor Verwahrlosung gerettet haben, sie sind Glieder der Genfer Vereinigung, des großen übernationalen Verbandes nationaler Organisationen, die nicht allein den hilfsbedürftigen Kindern des *eigenen* Volkes dienen, sondern überall tatbereit beispringen wollen, wo immer in der Welt Kindernot zum Himmel schreit. Ursprünglich begründet mit dem räumlich und zeitlich umgrenzten Zwecke, das Elend der Jugend in den kriegsbetroffenen Staaten zu lindern, hat die Vereinigung ihren Wirkungskreis immer mehr erweitert und ist längst über ihre anfangs gestellte Aufgabe hinausgewachsen. So hat sie, als im Vorjahre ein entsetzliches Erd- und Meerbeben weite, volkreiche Gebiete des japanischen Inselreiches verwüstete und unsägliches Elend schuf, eine großartige Hilfsexpedition zur Rettung der Kinder dorthin entsandt. In gleich umfassender Weise hat sie sich der Kinder Rußlands während der dort herrschenden Hungersnot angenommen. Und wie die Vereinigung Angehörige der verschiedensten Völker, Religionsbekenntnisse und Gesellschaftsklassen in sich schließt, so leiht sie ihre Hilfe allen, die ihrer bedürfen, ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens und der Staatszugehörigkeit. In ihrem Ehrenrat fungieren neben dem Prinzen und der Prinzessin *Karl von Schweden* sowie dem Prinzen *Waldemar von Dänemark* *Hjalmar Branting* und der Vorsitzende der britischen Bergarbeiterföderation *Smillie*; neben dem Apostolischen Nunzium Msgr. *Luigi Maglione*, den Erzbischöfen von *Westminster*, *Canterbury*, den Kardinälen *Csernoch* (Ungarn), *Mercier* (Belgien), dem Erzbischof von Wien *Kardinal Piffel* der Patriarch der griechischen Kirche in Jerusalem, Vertreter des bulgarischen Exarchats und des Großrabbinats der Türkei. Auch *Fridtjof Nansen* und *General Smuts* sind Mitglieder des Rates. Angeschlossene Organisationen zählt die Vereinigung in nahezu sämtlichen europäischen Ländern, in den *Vereinigten Staaten*, in *Argentinien*, *Brasilien*, *Chile*, *Costarica*, *Uruguay*, *China*, *Japan*, *Britisch- und Niederländisch-Indien*, *[Aegypten]* *[Ägypten]*. Außerdem gehören ihr an der *Heilige Stuhl*, das *Internationale Komitee vom Roten Kreuz*, das *Internationale Jugendsekretariat* und mehrere jüdische teils internationale, teils nationale Vereinigungen. An der Spitze des *[Österreichischen]* *[Österreichischen] Komitees für Kinderhilfe* steht als Ehrenvorsitzende die Mutter des Bundespräsidenten, Frau *Marianne Hainisch*. Der Umfang der Tätigkeit dieser gigantischen Vereinigung wird durch eine einzige Ziffer hell beleuchtet: sie hat seit ihrer Gründung im Januar 1920 rund *80 Millionen Goldfrancs*—eine Billionensumme in österreichischen Kronen—durch freiwillige Spenden aufgebracht und für die notleidende Kindheit verwendet. Aber die Genfer Vereinigung ist noch Anderes und bedeutsameres als ein riesenhafter Wohltätigkeitsverband. Sie ist zugleich ein soziales Forschungsinstitut, das die Ursachen der kindlichen Notstände zu ergründen sucht, um die richtigen Wege zu ihrer Beseitigung weisen zu können:

und sie ist das Gewissen der Welt, das die Gleichgültigen, die Gedankenlosen, die Selbstüchtigen immer wieder wachrüttelt, immer wieder mahnt, der Heranwachsenden zu gedenken, die die Zukunft der Menschheit in ihren Händen tragen, und die darum nicht in Elend und Unwissenheit verkommen dürfen. In einem feierlichen Manifest, die *Genfer Deklaration* genannt, wurde in knappen Sätzen zusammengefaßt, was die Völker—jedes Volk ohne Ausnahme—den Kindern als *Mindestmaß* des Schutzes zu gewährleisten haben:

1. Jedem Kinde soll die Möglichkeit geboten werden, sich leiblich und geistig normal zu entwickeln
2. Das Kind, das hungert, soll gespeist, das kranke gepflegt, das zurückgebliebene ermutigt und gefördert werden; das verirrte Kind soll auf den rechten Weg zurückgeführt, das verwaiste und verlassene versorgt und erzogen werden.
3. In Zeiten der Heimsuchung sollen die Kinder die ersten sein, denen Hilfe zuteil wird.
4. Das Kind soll so erzogen werden, daß es sich einmal sein Brot selbst verdienen kann, doch ist es vor jeder Ausbeutung zu schützen.
5. In jedem Kinde soll das Bewußtsein großgezogen werden, daß es seine besten Fähigkeiten in den Dienst seiner Nebenmenschen zu stellen hat.

Die Genfer Deklaration wird auch im Mittelpunkt der Wiener Verhandlungen stehen und sie wird hier vollem Verständnis um so gewisser begegnen, als ihr Grundgedanke eigentlich [Oesterreich] [Österreich] entsprungen ist. Es war unser Landsmann, der verstorbene Reichsratsabgeordnete Professor Doktor Heinrich *Reicher*, der als erster für das Recht des Kindes auf Pflege und Erziehung eintrat, das jedem einzelnen, gleichviel ob reich, ob arm, unanfechtbar gewährleistet werden müsse. Reicher hat das Los aller geteilt, die mit ihren Forderungen ihrer Zeit weit vorausseilen, er begegnete der Gleichgültigkeit, ja dem [Uebelwollen] [Übelwollen]. Nun, da eine Weltorganisation die gleiche Forderung auf ihr Banner schreibt, hat sie wohl bessere Aussicht, durchzudringen. Und an dem Tage, da sie nicht nur in Kongreßansprachen und in Gesetzesparagrafen theoretische Anerkennung findet, sondern auch im täglichen Leben praktisch zur Auswirkung gelangt, wird das vielberufene Jahrhundert des Kindes wirklich angebrochen sein.

Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe in Wien.

Von Henriette Herzfelder.

Wien wird in den Tagen vom 6. bis 9. Oktober illustre Gäste aus aller Welt bei sich beherbergen, die nicht hieher kommen, um sich an den Naturschönheiten und Kunstschätzen zu erfreuen, die unsere Stadt in so reicher Fülle darbietet, oder um großzügige Geschäfte abzuschließen, die vielmehr bei uns erscheinen als Träger einer Mission der alle Völker verknüpfenden Menschen- und Nächstenliebe. Sie folgen dem Rufe der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in Genf, die ihre alljährlich stattfindende große Mitgliederzusammenkunft diesmal in Wien abhält. Der Name dieser wahrhaft weltumspannenden Vereinigung hat für unsere Bevölkerung keinen vertrauten Klang, obwohl Tausende und aber Tausende von Wiener und österreichischen Kindern jahrelang ihre Wohlthaten genossen haben. Denn der „Save the Children Fund“, die „Rädda Barnen“ das „Schweizer Hilfskomitee“, und wie sie sonst heißen mögen, all die fremdländischen Nationen, die in den fürchterlichen Hungerszeiten nach dem Zusammenbruche unsere Buben und Mädchen gespeist, gekleidet, in Heilstätten und Ferienkolonien gesund gepflegt, in Heimaten vor Verwahrlosung gerettet haben, sie sind Glieder der Genfer Vereinigung, des großen internationalen Verbandes nationaler Organisationen, die nicht allein den hilfsbedürftigen Kindern des eigenen Volkes dienen, sondern überall tatbereit beispringen wollen, wo immer in der Welt Kindernot zum Himmel schreit. Ursprünglich begründet mit dem räumlich und zeitlich umgrenzten Zwecke, das Elend der Jugend in den kriegsbetroffenen Staaten zu lindern, hat die Vereinigung ihren Wirkungskreis immer mehr erweitert und ist längst über ihre anfangs gestellte Aufgabe hinausgewachsen. So hat sie, als im Vorjahre ein entsetzliches Erd-

und Meerbeben weite, volkreiche Gebiete des japanischen Inselreiches verwüstete und unsägliches Elend schuf, eine großartige Hilfsexpedition zur Rettung der Kinder dorthin entsandt. In gleich umfassender Weise hat sie sich der Kinder Rußlands während der dort herrschenden Hungersnot angenommen. Und wie die Vereinigung Angehörige der verschiedensten Völker, Religionsbekenntnisse und Gesellschaftsklassen in sich schließt, so leiht sie ihre Hilfe allen, die ihrer bedürfen, ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens und der Staatszugehörigkeit. In ihrem Ehrenrate fungieren neben dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Schweden sowie dem Prinzen Waldemar von Dänemark Hjalmar Branting und der Vorsitzende der britischen Bergarbeiterföderation Smillie; neben dem Apostolischen Nuntius Msgr. Luigi Maglione, den Erzbischöfen von Westminster, Canterbury, den Kardinalen Csernoch (Ungarn), Mercier (Belgien), dem Erzbischof von Wien Kardinal Bisfl der Patriarch der griechischen Kirche in Jerusalem, Vertreter des bulgarischen Erarchats und des Großrabbinats der Türkei. Auch Fridtjof Nansen und General Smuts sind Mitglieder des Rates. Angeeschlossene Organisationen zählt die Vereinigung in nahezu sämtlichen europäischen Ländern, in den Vereinigten Staaten, in Argentinien, Brasilien, Chile, Costarica, Uruguay, China, Japan, Britisch- und Niederländisch-Indien, Aegypten. Außerdem gehören ihr an der Heilige Stuhl, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das Internationale Jugendsekretariat und mehrere jüdische, teils internationale, teils nationale Vereinigungen. An der Spitze des Oesterreichischen Komitees für Kinderhilfe steht als Ehrenvorsitzende die Mutter des Bundespräsidenten, Frau Marianne Hainisch. Der Umfang der Tätigkeit dieser gigantischen Vereinigung wird durch eine einzige

Ziffer hell beleuchtet: sie hat seit ihrer Gründung im Januar 1920 rund 80 Millionen Goldfrancs — eine Billionensumme in österreichischen Kronen — durch freiwillige Spenden aufgebracht und für die notleidende Kindheit verwendet. Aber die Genfer Vereinigung ist noch Anderes und Bedeutameres als ein riesenhafter Wohltätigkeitsverband. Sie ist zugleich ein soziales Forschungsinstitut, das die Ursachen der kindlichen Notstände zu ergründen sucht, um die richtigen Wege zu ihrer Beseitigung weisen zu können; und sie ist das Gewissen der Welt, das die Gleichgültigen, die Gedankenlosen, die Selbstfüchtigen immer wieder wachrüttelt, immer wieder mahnt, der Heranwachsenden zu gedenken, die die Zukunft der Menschheit in ihren Händen tragen, und die darum nicht in Elend und Unwissenheit verkommen dürfen. In einem feierlichen Manifest, die **Genfer Deklaration** genannt, wurde in knappen Sätzen zusammengefaßt, was die Völker — jedes Volk ohne Ausnahme — den Kindern als **M i n d e s t m a ß** des Schutzes zu gewährleisten haben:

1. Jedem Kinde soll die Möglichkeit geboten werden, sich leiblich und geistig normal zu entwickeln.

2. Das Kind, das hungert, soll gespeist, das kranke gepflegt, das zurückgebliebene ermutigt und gefördert werden; das verirrte Kind soll auf den rechten Weg zurückgeführt, das verwaisete und verlassene versorgt und erzogen werden.

3. In Zeiten der Heimsuchung sollen die Kinder die ersten sein, denen Hilfe zuteil wird.

4. Das Kind soll so erzogen werden, daß es sich einmal sein Brot selbst verdienen kann, doch ist es vor jeder Ausbeutung zu schützen.

5. In jedem Kinde soll das Bewußtsein großgezogen werden, daß es seine besten Fähigkeiten in den Dienst seiner Nebenmenschen zu stellen hat.

Die Genfer Deklaration wird auch im Mittelpunkt der Wiener Verhandlungen stehen und sie wird hier vollem Verständnis um so gewisser begegnen, als ihr Grundgedanke eigentlich Oesterreich entsprungen ist. Es war unser Landsmann, der verstorbene Reichsratsabgeordnete Professor Doktor Heinrich R e i c h e r, der als erster für das Recht des Kindes auf Pflege und Erziehung eintrat, das jedem einzelnen, gleichviel ob reich, ob arm, unanfechtbar gewährleistet werden müsse. Reichert hat das Los aller geteilt, die mit ihren Forderungen ihrer Zeit weit vorausseilen, er begegnete der Gleichgültigkeit, ja dem Uebelwollen. Nun, da eine Weltorganisation die gleiche Forderung auf ihr Banner schreibt, hat sie wohl bessere Aussicht, durchzudringen. Und an dem Tage, da sie nicht nur in Kongressansprachen und in Gesetzesparagraphen theoretische Anerkennung findet, sondern auch im täglichen Leben praktisch zur Auswirkung gelangt, wird das vielberufene Jahrhundert des Kindes wirklich angebrochen sein.
